



**„2 Tage in Schwaben“
mit Schönholzer Carreisen AG
Reisedatum: Samstag- Sonntag, 19./20. August 2000
Abfahrt: 07.30 Uhr beim Bahnhof Kradolf**

Warum denn in die Ferne schweifen...?

Unter diesem Gedanken übernahm Markus Bernhardsgrütter wieder den Auftrag, für uns Jodler eine gemütliche Reise zu organisieren. Sein Talent bewies er mit einer Reise aus früheren Jahren, an die sich alle gerne erinnern.

Alle zeigten fröhliche Gesichter, weil es am Morgen nicht all zu früh losging und der Car ja schliesslich auch auf den Letzten wartete. Schön, dass auch wieder einige „Stammgäste“ mit dabei waren. Das Programm versprach einiges und so waren wir ja alle gespannt auf die „2 Tage Schwaben“.

Die Fahrt ging bei dichtem Nebel Richtung Konstanz los. Mit dem bewährten Chauffeur Max vom ehemals Vögeli Carunternehmen, konnte man sich gediegen zurücklehnen und von Anfang an die Reise geniessen. Stärkenden Kaffee und Gipfeli gab es bei Allensbach in einem Wildpark, der mit dem Car gar nicht so einfach zu erreichen war. Die Sonne zeigte sich bereits von ihrer besten Seite und versprach, in jeder Hinsicht ebenfalls einen schönen Tag. Weiter ging die Reise in nördliche Richtung zum Ort Hechingen, wo wir auf der Burg Hohenzollern zur Führung angemeldet waren. Die Burg zeigte sich stolz in der Höhe und unsere Blicke fixierten sie. Max unser Chauffeur erklärte uns, dass er nur bis zum offiziellen Parkplatz fahren dürfe und wir zu Fuss oder mit einem Burgh Kleinbus weitergehen müssten. Einigen kam der Spaziergang gelegen, andere zwerchten sich lieber in die überfüllten Kleinbusse. Die Burghaltestelle war schnell erreicht, aber dann war noch ein Aufstieg bis zum Burgeingang zu bewältigen, der bei allen dann doch noch ein paar Schweisstropfen auf die Stirne trieb. Die Wartezeit vor dem Eingang an der Burg nutzten wir sinnvoll und liessen einen Jutz erklingen. Schnell sammelten sich Menschen, die wir mit unseren klaren Stimmen und schmucken Trachten, erfreuen konnten. Ein junger Mann mit strahlendem Gesicht öffnete dann das Tor und dankte uns zuerst für das Ständli. Unter seiner prädestinierten Führung liessen wir uns in einen romantischen Ausdruck eines königlichen Traumes versetzen das uns um zwei Jahrhunderte zurück versetzte. Alle schlurften in Filzpantoffeln durch die verschiedenen Räume, den Grafensaal, das Markgrafenzimmer und die Michaelskappelle. Wir erhielten Informationen über das Leben von König Friedrichs Wilhelm IV. Die Stimmung unter uns und dem Führer war einfach super, er hatte Freude an unserer Heiterkeit und den Witzen und wir genossen, Hahn im Korb bei ihm zu sein. Die vielen schönen Bilder, oder Schmuckstücke, Waffen oder auch die Aussicht vom Schloss in die Weite liess dieser Besuch auf der Burg Hohenzollern als besonderes Erlebnis und Höhepunkt erweisen. Das Knurren vieler Bäuche ermahnte, dass es Zeit zum Mittagessen geworden war. Der Abstieg oder Abfahrt ging dann zügig voran und schon bald genossen wir feine Cordonbleu mit allem guten drum und dran im gemütlichen Hotel Brielhof am Burghügel. So zogen wir frisch gestärkt unserem Tagesziel entgegen, der Kleinstadt Metzingen. Es reichte gerade noch für eine kurze Erfrischung, bevor wir die Geschichte von den

ehemaligen Weinkellern der „Sieben Keltern“ erfahren durften. Diese Weinkeller werden heute noch auf verschiedene Arten genutzt.

1. Innere Heiligenkeller (von 1668), 1997 Ausbau für Ladengeschäfte
2. Innere Stadtkeller (von 1553), Weinverkauf
3. Ochsenkeller (von 1700)
4. Herrschaftskeller (von 1653), Weinbau Museum
5. Kalebskeller (Stadtbücherei) (von 1690)
6. Äussere Stadtkeller (von 1525), Festkeller
7. Äussere Heiligenkeller (von 1512), Marktkeller

Der Förderkreis von Metzingen organisiert Führungen und Weinproben. Wir kamen in den Genuss von wieder einer prädestinierten Person die uns mit Leib und Seele durch das Weinmuseum führte und uns mit einer Herzlichkeit zusammen mit seiner Frau und einer Angestellten eine vorzügliche Weinprobe kosten liess. Wir jutzten und genossen einen weiteren Höhepunkt des Tages. In einem der Keltern – in der Reblaus- waren wir nach dem Bezug des Hotels Schwanen zum Nachtessen angemeldet. Es war sehr heiss in diesem Keller. Hier wurde uns ein sehr feines Geschnetzelttes mit allem drum und dran serviert. Was uns danach laut Programm versprochen wurde, „in gemütlicher Runde den Abend verbringen“, klappte aus unvorhergesehen Gründen eben leider nicht. Sämtliche Gartenlauben schlossen um 11 Uhr, das dicke vom Ei kommt noch, zusätzlich spürte man auch in den Lokalen ganz klar die Polizeistunde. Wir durften nicht mehr Alphörnle, jödele und schon gar nicht mehr ein Fest aufreissen, schade. Uns blieb also nichts anderes übrig, als, wie normale Menschen, nüchtern und früh ins Bett zu gehen. Vielleicht war das auch gut so, denn schliesslich mussten wir ja am Morgen wieder früh aus den Federn und einen Schaden trug deshalb keiner davon.

Um 08.30 Uhr ging die Fahrt bei herrlichem Wetter weiter.

Ein spezielles Erlebnis aus der Natur erwartete uns. Wir waren ja gespannt, niemand konnte sich vorstellen, was da auf uns zukam.

Während rund 200 Tagen im Jahr versickert die Donau im Gebiet von Möhringen. Zu Zeiten der Vollversinkung, wenn die Donau zu einem Nebenfluss des Rheins wird, kann man im Flussbett trockenen Fusses spazieren gehen. Das Wasser fliesst zur Aach, die in den Bodensee mündet. Dann ist die Obere Donau sozusagen ein Nebenfluss des Rheins.

Herr Berka, ein heimischer Führer, der mit den Gegebenheiten dieses Naturwunders bestens vertraut ist, informierte uns über die Hintergründe und zeigte uns, während der Wanderung im kühlen, trockenen Donaubett, einige wichtige Stellen. Die Steine waren plötzlich feucht. Kleine Wasserpfützen zeigten uns, dass hier vor ein paar Minuten noch Wasser vorhanden war, was sich keiner wirklich vorstellen konnte, so schnell geht das bei diesen Schlucklöchern. Kleine Fische, die die Flucht nicht mehr schafften, zappelten noch im Restwasser, andere waren schon verendet. Wir sahen danach die Stelle, wo der Fluss aufhört und das Wasser in kleineren und stärkeren Schluckstellen unter gurgelnden Geräuschen in die Tiefe versinkt. Diese Versinkungsstellen sind regelmässig durch angeschwemmtes Getreibsel erkenntlich. In Trockenzeiten wird man beim Weitergehen leicht feststellen können, dass die Donau immer weniger Wasser hat. Es war faszinierend, im Flussbett zu stehen, Wasser vor sich zu sehen, dass einem aber nicht mehr erreicht. Herr Berka führte uns auf einem Waldweg neben dem Donaubett zurück zum Car. Bei diesem Rückmarsch zeigte er uns so eine Art „Fuchslöcher“, wo man einen starken kühlen Windzug spürte. Dieser Zug entsteht im Zusammenhang mit der Versickerung und unterirdischen Gängen. An einer schönen Stelle gaben wir, das ist doch klar, Herrn Berka ein Ständli. Er zeigte grosse Freude, da er doch Fan der Schweizer Folklore ist. Es stellte sich sogar heraus, dass er jeweils am Bischofszeller Adventsmarkt Flammenkuchen verkauft und mit den Jodlern und Hugo Weizenegger befreundet ist. Noch ein letzter Jutz vor der Weiterfahrt als ganz grossen Dank an Herrn Berka. Unsere Mägen begannen schon zu knurren und Max unser Chauffeur bemühte sich, unser Mittagsziel rasch zu erreichen. Nebst einem vorzüglichen Mittagessen genossen wir auf dem Knopfmacherfelsen auch eine wunderschöne Aussicht. Es folgte nun eine lange Fahrt durch das

Donautal bis Zähringerstadt Sigmaringen, Südwärts weiter über Land Richtung Bad Schussenried – Bad Waldsee und weiter nach Wolfegg. Die grosse Hitze und der volle Magen machte zu schaffen und einige benutzten diese Müdigkeit und Gelegenheit, ein Nickerchen zu machen. Ein längerer Zwischenhalt war ausserhalb dem historischen Dorf angesagt. Wie tote Fliegen stiegen wir aus dem Car und setzten uns schnurstracks in die Gartenwirtschaft am Seeli und genossen den idyllischen Einkehr. Einige ganz „Wilde“ benutzten die Gelegenheit, das Freilichtmuseum zu besichtigen. Auch hier wieder ein Jützi zum Abschied und weiter ging die Fahrt via Wangen – Lindau – Bregenz – Schweiz. Den Abendimbiss konnten wir auf dem Winzelisberg in der Gartenwirtschaft gerade noch vor dem Gewitter einnehmen. Dem Wirt und ein paar bekannten Gästen gaben wir noch ein kurzes und letztes Ständli. Die Müdigkeit lag vielen schwer in den Beinen, so dass nach der Ankunft in Kradolf, auch lieber alle nach Hause gingen.

Eine wirklich, in jeder Hinsicht gelungene, abwechslungsreiche, sehr schöne Jodlerreise!

An dieser Stelle danken wir Markus Bernhardsgrütter noch einmal ganz herzlich für diese tolle „2 Tage Schwaben“. Unser Dank geht aber auch an Schönholzer Carreisen AG.